

Vorwort von Georg Metzendorf zum und im Buch

"Kleinwohnungs-Bauten und Siedlungen..."

Text aus **Nabu Public Domain Reprints**

der PRINCETON UNIVERSITY LIBRARY - Marquand Library Fund

Digitized by Google

KLEINWOHNUNGS-BAUTEN UND SIEDLUNGEN
VERLAGSANSTALT ALEXANDER KOCH • DARMSTADT
copyright by alexander koch 1920

MARGARETHEN - HÖHE MARGARETHE KRUPP-STIFTUNG BEI ESSEN

ERBAUT VON ARCHITEKT PROFESSOR GEORG METZENDORF
ALLE RECHTE VORBEHALTEN

VORWORT.

Als ich vor 11 Jahren mit dem Planen und Bauen der Margarethenhöhe begann, war mir die Aufgabe gestellt, auf dem stark zerklüfteten Baugelände einen Siedlungsplan auszuarbeiten.

Als anzustrebendes Vorbild galt mir schon damals die gradlinige Straßenführung, wie sie die alten Straßenbilder des 18. Jahrhunderts zeigen. Leider konnte ich aber diesen Gedanken nicht restlos verwirklichen, denn das stark terrassenförmige Bauland ließ nur mit geschwungenen Straßen die Höhenunterschiede überwinden.

Dort wo ich zur regelmäßigen Anlage übergehen konnte, geschah es.

Ich weise auf die Lösung des Brückenkopfes, des Marktplatzes und des jetzt geplanten Schulplatzes hin.

Ganz von selbst entstanden durch diese starken Höhenunterschiede im Straßenbild malerische Wirkungen. Erst auf der Höhe konnte eine straffere Linienführung einsetzen, die nach den Tälern und Waldungen hin in bewegtere Linien ausklingen mußte.

Die Häuser werden nach **wenigen verschiedenen Grundrißtypen** gebaut.

Ebenfalls aus Sparsamkeitsgründen werden Türen, Fenster, Treppen, Heizungsanlagen und Installationen nur auf wenige immer wiederkehrende Formen beschränkt.

Dagegen habe ich die Hauseingangstüren in der vielseitigsten Ausgestaltung durchgeführt, ebenfalls die Anstriche der Wohnräume und Flure.

Nach dem Willen der Stifterin sollte **besonders die hygienische Seite der Wohnung** stark betont werden.

Um der **Wohnküche** (dem Hauptaufenthaltsraum) ihre gesundheitliche Bedeutung zu wahren, wird neben jeder Wohnküche eine sogenannte **Spülküche** durchgeführt, in der alle Arbeiten verrichtet werden, die mit Wasserdunst oder unangenehmen Gerüchen etwas zu tun haben.

Durch diese Anlage wird es der **Hausfrau des kleinen Mannes** ermöglicht, den Kochherd zu überblicken, in der Spülküche zu waschen und die Kinder im Garten zu beaufsichtigen.

Der Dienstbote kann gespart werden.

Herdanlage, Spülküchenanlage und Waschkessel sind gut ventiliert, ebenfalls ein **Speiseschrank**, der in jeder Wohnung eingebaut ist.

Als Hausform hat sich die kubische Form mit dem einfachen, allseits abgewalmten Satteldach herausgebildet. Schönheit, Zweckmäßigkeit und Billigkeit erscheinen mir in dieser Form vollständig vereinigt zu sein.

Bei meinen Nachkriegshäusern brauchte ich, wegen der so notwendig gewordenen Sparsamkeit, mit neuen Hausformen nicht zu beginnen, wenn auch die Ausführung durch Weglassen von Schlagläden usw. noch vereinfacht wurde.

Die Geschlossenheit der Anlage wahrte ich durch die Einheit und Gleichheit der zur Verwendung kommenden Baustoffe und Anstriche.

Alle Grundrißtypen entwickeln sich von der Feuerstelle aus. Küchenherd und Heizung sind wegen der damit verbundenen Kohlenersparnis zusammengelegt.

Dieser Gedanke, den ich schon bei meinem Ausstellungshaus in Darmstadt im Jahre 1908 verfolgte, konnte auf der Margarethenhöhe restlos verwirklicht werden.

Das von mir dort durchgeführte **kombinierte Heiz- und Kochsystem mit Bade- und Wäscheeinrichtung** hat sich überall eingebürgert und ich möchte hier ausdrücklich betonen, daß mein Spezialgrundriß mit Spülkücheneinrichtung und Herdheizung reiche Nachahmung gefunden hat.

Diese Zentralheizungs- und Kochanlage, die auch die Räume des Obergeschosses mit erwärmt, wurde bis jetzt in mustergültiger Weise von der **Firma Drüner & Nattenberg** durchgeführt.

Leider ist die **Ausführung in Kacheln**, vor allen Dingen durch die notwendige örtliche Montage und durch die allgemeine Teuerung veranlaßt, außerordentlich im Preise gestiegen.

Ich habe deshalb von der **Firma Eisenwerksgesellschaft Düker, Wertheim a. M.**, ein neues System in **Gußeisen** durcharbeiten lassen, dessen **äußere Form von dem bekannten Bildhauer Jos. Enseling, Essen, geschmückt ist.**

Bei dieser Ausführung in Gußeisen kommen vor allem die örtlichen Montagekosten fast ganz in Wegfall, da die Öfen und Herde in der Fabrik fertig montiert werden. Auch konnte die gußeiserne Form auf viel geringere Dimensionen gebracht werden. Sinnreiche innere Einrichtungen dieses neuen Systems, an dem hervorragende Fachleute mitgearbeitet haben, führen eine ausgezeichnete Wärmeausnutzung herbei, was bei den heutigen teureren Kohlenpreisen ein Hauptfordernis ist.

Noch ein Wort über die Notwendigkeit der Durchführung der der Siedlung vorgelagerten großen **steinernen Brücke**. Die Margarethenhöhe ist durch das tief eingeschnittene Mühlbachtal von dem Stadtbild Essen getrennt. Der durch das Tal fließende Bach, die Eisenbahn und zwei Straßenzüge waren zu überbrücken oder durch Dammschüttung zu überwinden. Man hat von der Anlage des Dammes wegen der nötigen teuren Grunderwerbskosten abgesehen. Vor allem aber wären dabei für die Durchlässe vier lange Tunnels notwendig geworden, die in ihrer Gesamtlänge die Brücke und somit auch die Unkosten weit übertroffen hätten. Auch war zu befürchten, daß durch die Anschüttung eines Dammes das landschaftlich so schöne Mühlbachtal in seiner einheitlichen Wirkung zerrissen worden wäre.

Zum Schlüsse möchte ich an dieser Stelle aller meiner treuen Mitarbeiter gedenken, besonders des Herrn **Architekten Karl Mink**, des **Architekten Ph. Schnalz**, der leider im Kriege den Heldentod fand, und des Herrn **Bauführers D. Spahn**.

Essen, Frühjahr 1920.
GEORG METZENDORF.